

## GESPRÄCHE VON MANN ZU MANN - BERATUNG FÜR MÄNNER

Darüber zu reden braucht Mut - darüber zu reden macht Mut!

---



Als wir im Herbst 2013 in Graz den Männernotruf Steiermark ins Leben riefen, sahen wir uns mit folgenden Fakten konfrontiert:

- es gibt sehr viele Hilfeangebote für Frauen, aber im Vergleich dazu nur sehr wenige Beratungseinrichtungen für Männer
- erwachsene Männer können sich in Krisensituationen schwer ausdrücken und neigen in spezifischen Situationen eher zu Konfliktverdrängungen oder zu Konfliktlösungsversuchen durch verbale oder äußere Gewaltanwendung
- Angst, Scham und das traditionelle Bild vom starken, auf Erfolg und Leistung getrimmten Mann verhindert oft, dass sich Männer bei Problemen Hilfe von außen holen
- angesichts der weggebrochenen Rollensicherheit und des hohen Erwartungsdrucks fehlt es vielen Männern an Orientierung und entsprechend an Selbstwertgefühl
- Männer beschäftigen sich (zu) lange alleine mit ihren Problemen, ehe sie sich einer Fachperson anvertrauen
- Männer verschweigen meistens ihre Gewalterfahrungen, weil es immer noch als Schande gilt, als Mann ein Opfer zu sein
- die Zahlen von Männerberatungsstellen zeigen, dass die Bereitschaft von Männern, Hilfe anzunehmen, wächst
- Männer haben oft Fragen, die sie bevorzugt mit einem Mann besprechen möchten
- in der österreichischen Suizidstatistik ist der Männeranteil viermal höher als der Frauenanteil
- die Zahlen bei Bedrohungen von Leib und Leben in Beziehungen mit fatalem Ende sind in den letzten Jahren gestiegen
- 90% der Gewalttaten werden von Männern verübt

Die Gesellschaft entdeckt die Männer neu und fordert sie heraus, die Aufgaben und Möglichkeiten des Mann-Seins breiter als bisher zu sehen.

Dieses Neuentdecken passiert auch umgekehrt: Männer erkennen, dass die Gesellschaft mehr zu bieten hat als das, was sie im Rahmen des traditionellen Ernährermodells erleben und nutzen neue Möglichkeiten, ihre Rolle und ihre Identität zu gestalten.



Präsentation des Männernotrufs Steiermark im Oktober 2013 im Kunsthaus Graz  
von links: Eduard Hamedl, Peter Stalder und Erich Lehner. Foto: Helmut Lunghammer